

Strategien beim Simultandolmetschen

WiSe, 2014

Khrystyna J. Dyakiv

Worum geht es in dieser Vorlesung?

- I. Allgemeines über Strategien beim Simultandolmetschen
- II. Begriffsdefinition: Strategie
- III. Dolmetschstrategien beim Simultandolmetschen
- IV. Anwendung der Dolmetschstrategien anhand der Beispiele aus den praktischen Übungen und aus den Videoaufnahmen



Quellen:

- Jones, Roderick (1998): Conference Interpreting explained, Manchester: St. Jerome.
- Kalina, Sylvia (1998): Strategische Prozesse beim Dolmetschen, Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Seeber, Kilian (2001): „Intonation and Anticipation in Simultaneous Interpreting”, Cahiers de Linguistique Française 23, <http://clf.unige.ch/display.php?idFichier=19>
- Wörrlein, Marion (2007): Der Simultandolmetschprozess. Eine empirische Untersuchung, München: Martin Meidenbauer.
- Feldweg, E.: Der Konferenzdolmetscher im internationalen Kommunikationsprozeß. HeiM-berg (Groos) 1996.
- Gile, D.: Basic Concepts and Models for Interpreter and Translator Training. Amsterdam/ Philadelphia (Benjamins) 1995.
- Gran, L.: Dodds, J. (eds.): The Theoretical and Practical Aspects of Teaching Conference Interpretation. Udine (Campanotto) 1989.

Quellen:

- Kirchhoff, H.: Das Simultandolmetschen: Interdependenz der Variablen im Dolmetschprozess, Dolmetschmodelle und Dolmetschstrategien. In: Drescher, H.: Seheffzek, S. (Hgg.l: Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetscher. Bern (Lang) 1976.
- Kurz, 1.: Simultandolmetschen als Gegenstand der interdisziplinären Forschung. Wien (WUV-Universitätsverlag) 1996.
- Lambert, S.; Moser-Mercer, B.: Bridging the Gap. Empirical research in simultaneous Interpretation. Amsterdam/Philadelphia (Benjamins) 1994.
- Pöchhacker, F.: Simultandolmetschen als komplexes Handeln. Tübingen (Narr) 1994.
- Salevsky, H.: Probleme des Simultandolmetschens. Eine Studie zur Handlungsspezifik. Berlin, 1986
- Seleskovilch D.: Der Konferenzdolmetscher. Sprache und Kommunikation. Heidelberg, 1988.

TRANSLATORS



HOW MY FRIENDS SEE ME



HOW MY FAMILY SEES ME



HOW MY EDITOR SEES ME



HOW I SEE MYSELF



HOW SOCIETY SEES ME
(THEY ALWAYS THINK I'M AN INTERPRETER)



HOW IT ACTUALLY IS

Interpreter



What my friends think I do.



What my mom thinks I do.



What society thinks I do.



What my neighbors think I do.



What I think I do.



What I actually do.

I. Allgemeines

- **Dolmetschen ist eine komplexe und kognitive Aktivität, bei der verschiedene Prozesse gleichzeitig bewältigt werden müssen.**
- **dolmetschspezifische Strategien**



Strategien

- Beim *Konsequitvdolmetschen* braucht der Dolmetscher vor allem Strategien zur Textspeicherung und -memorisierung, gefolgt von der Textproduktion.



Strategien

- Beim *Simultandolmetschen* muss der Dolmetscher vor allem Methoden verwenden, um gleichzeitig Texte aufzunehmen und Texte zu produzieren.



Strategien



II. Begriffsdefinition: Strategie

- „Stra|te|gie [ʃtrate'gi:], die; -, Strategien [ʃtrate'gi:əʊn]:
genauer Plan für ein Verhalten, der dazu dient, ein
(militärisches, politisches, psychologisches o.ä.) Ziel
zu erreichen und in dem man alle Faktoren von
vornherein einzukalkulieren versucht“.

Duden (2004:862)

Strategien

Strategies of Discourse Comprehension,
(van Dijk/Kintsch 1983:64).

- dienen nicht nur dem Erreichen eines konkreten Ziels, sondern auch helfen, dieses Ziel am effektivsten zu erreichen. Sie bestimmen also die Art und Weise des Handelns.
- „Strategie“ – „Plan“, „Regeln“ und „Taktik“
- muss man erlernen, bevor sie automatisch verwendet werden.

Strategien

Kalina 1998, Kucharska 2009:
die Strategien kann man auch auf die bilinguale,
gemittelte Kommunikation übertragen.

Simultandolmetschen als eine Art der Translation:
Skopostheorie (Vermeer 1990)
Theorie des translatorischen Handelns (Holz-Männtäri
1984)

ein bestimmtes Ziel (Skopos) - mehrere Strategien
(vgl. Kucharska 2009:13).



Die Strategien dienen dazu, ein konkretes Ziel möglichst effizient zu erreichen. Sie müssen erlernt werden, damit sie automatisch verwendet werden. Dafür benötigt man manchmal ein spezielles Training (vgl. van Dijk/Kintsch 1983:64.ff).

Simultandolmetschen hat wie andere Disziplinen ein bestimmtes Ziel, das dank gezielter Strategien erreicht werden kann (vgl. Kucharska 2009:13).

III. Dolmetschstrategien beim Simultandolmetschen

- Chernov (1980, 2009)
- Snelling (1989)
- Pöchhacker (1994)
- Kurz (1996),
- Kalina (1998)
- Kucharska (2009)
- Chesterman (2005:17): „Methode“, „Veränderung“, „Transformation“, „Operation“

Chesterman

- das Ergebnis vs. der Prozess:
„Strategie“ - ein kognitiver Prozess - Ergebnisse
- linguistischer vs. kognitiver Ansatz:
psycholinguistisch
- problemlösende vs. routinemäßige Strategien:
ein Problem - eine alltägliche Beschäftigung
- globale vs. lokale Strategien:
globale, generelle Prozesse – strategische
Entscheidungen, die man jedes Mal treffen muss.

„Strategie“

- wird benutzt, wenn es um die Problemlösung und nicht um die routinemäßige Tätigkeit geht (Chesterman 2005:26).



„Strategie“ nach Kalina (1998)

- die Strategien für das Verstehen und für die Speicherung des Ausgangstextes
- die Strategien für die Produktion des Zieltextes:
 - Ausgangstext-bestimmte und
 - Zieltext-bestimmte Strategien.

Extralinguistische Filter: pragmatische und situative. Sie bestehen darin, dass man das kommunikative Ziel der Redner und die Normen der Sprechsituation beachten soll

(vgl. Lvovskaja 1985:163- 168).

Strategien

1. Antizipation
2. Inferenzieren
3. Segmentierung
4. Transformieren (Reformulieren und Nominalisieren)
5. Transcodieren
6. Auslassen
7. Notstrategien (Simplifizierung, Kompression, Generalisierung, Paraphrasieren, Reparaturstrategie)

1. Antizipation

- *Anticipatio - ursprüngliche Vorstellung und Vorbegriff.*
- *Vorwegnahme von etwas, was erst später kommt oder kommen sollte, von zukünftigem Geschehen (Duden)*
- 1952, Herbert – Konferenzdolmetschen

Antizipation

- Generell kann ein Dolmetscher um so mehr vorweg nehmen, je mehr Informationen ihm zur Verfügung stehen.
- Die inhaltliche und fachliche Vorbereitung auf einen Dolmetscheinsatz
- Sprachlich präzise, gut strukturierte und informative Reden
- Freie Reden - eine offene Satzplanung ist hier ratsam.
- Die Antizipation soll das Gedächtnis entlasten und so Kapazitäten frei machen.

Arten der Antizipation

- **sense expectation (top-down)** - eine semantische Antizipation.

Beispiel: Heute gehen in Cancun die internationalen Klimaverhandlungen

- **word prediction (bottom-up)** – eine syntaktische Antizipation.

Beispiel: Kollokationen: Auf „einerseits“ muss „.....“ folgen.

Antizipation

- In der Regel lässt sich beim Dolmetschen aus der eigenen Muttersprache am besten antizipieren.
- Auch die Sprachrichtung ist wichtig
- Zusammengesetzte Verbkonstruktionen können im Deutschen besonders gut antizipiert werden, z.B. „Fortschritte“ „.....“

Beispiel: Ich habe gestern in Wien ihren Präsidenten, sowie eine Delegation von hochrangigen Regierungsvertretern ihres Landes... [...]

- Anhäufungen von Adjektiven vor einem Substantiv beim Simultandolmetschen aus dem Deutschen z.B. ins Französische

2. Inferenzieren

- „missing links“ entstehen durch eine zu schnelle Redegeschwindigkeit, zu hohe kognitive Belastung oder technische Störungen.
- *Beispiel: Heute Nacht fiel in den Mittelgebirgen [...] so dass nun alles weiß ist.*

Inferenzieren

- in Bezug auf den Inhalt:

Der Redner hat einleitend gesagt, er will über das Pro und Kontra der zur Debatte gehenden Maßnahme sprechen. Bisher hat er nur das Positive genannt; wahrscheinlich kommt jetzt

- in Bezug auf die sprachliche Form:

Der Redner hat „nicht nur“ gebraucht - es muss also eine kommen!

2. Inferenzieren

- Der Kontext, die Logik und die Redundanz der Rede
- verstehensstützende Strategie zum Lösen von Schwierigkeiten im Verstehensprozess, die z.B. aufgrund eines schnellen AT-Vortrags, Überforderung der Hörkapazität, Ablenkungen, technischen Störungen etc. auftreten

3. Segmentierung

- (chunking) - „zerlegen“ oder „gliedern“.
- lange und komplexe Einheiten werden schrittweise verarbeitet
- hilft vor allem bei komplexer Syntax der Ausgangssprache (lange Sätze, Schachtelsätze etc.) oder bei unterschiedlichen syntaktischen Strukturen zwischen den zu dolmetschenden Sprachen. Z
- „oder“, „deshalb“ „und“, usw.

Arten der Segmentierung:

- identity: Gleiche Segmentierung wie im Ausgangstext beibehalten
- fission: Verarbeitung der noch nicht vollständig gehörten Einheiten
- fusion: Speicherung zweier oder mehr Einheiten, um sie später zusammen zu verarbeiten.

Segmentierung:

- Ich freue mich sehr, dass ich heute Herrn Paul Müller, Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes, hier begrüßen darf und seinen britischen Amtskollegen John Smith, die beide hier heute anwesend sind, um über die aktuellen internationalen Entwicklungen mit uns zu sprechen ebenso wie den französischen Vertreter Herrn Luc Guillaume, der auch in der Botschaft in Berlin tätig ist.
- Ich begrüße Herrn Paul Müller. Er ist Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Er arbeitet mit seinem britischen Kollegen Herrn John Smith zusammen. Auch ihn möchte ich begrüßen. Gemeinsam sprechen wir heute über die aktuellen internationalen Entwicklungen. Ebenso begrüße ich den französischen Vertreter Herrn Luc Guillaume. Er ist auch in der Botschaft in Berlin tätig.

4. Transformieren

- „Umbauoperationen“, d.h. bewusste syntaktische und lexikalische Umstellung (Namen, Zahlen, Aufzählungen)
- **Reformulieren**, z.B. Zerlegen langer und komplizierter Sätze in kürzere und einfachere Sinneinheiten
 - *Aktivsätze – Passivkonstruktionen*
 - *Gesagtes umdrehen* (Das Wasser ist zu seicht – nicht tief genug)
 - *Die Verwendung von „Füllverben“*, eine „offene Satzplanung“ (z.B. „in Bezug auf...“, „ist Folgendes zu sagen“, „Es gibt ...“, „Worum geht es hier?“)

4. Transformieren

- **Nominalisieren** (das Gesagte verkürzen/vereinfachen)

- *die Unterzeichnung des Vertrags => die Vertragsunterzeichnung*

5. Transcodieren

- auf syntaktische Veränderungen verzichtet
- linear und wörtlich
- *Zahlen und Namen*

6. Auslassen

- bei hoher Informationsdichte, schnellem Vortragstempo und komplexer Struktur der Rede,
- Ausgelassen werden dann Redundanzen und anderes schmückendes rhetorisches Beiwerk.
- „je schneller der Redner wird, um so langsamer werde ich“
- Das Wichtigste wird so knapp wie möglich formuliert, damit sich der Übersetzer auf die Input-Analyse konzentrieren kann.

7. Notstrategien

- Syntaktische Simplifizierung
- Semantische Kompression (Komprimieren, Verdichtung)
- Generalisierung: *otorhinolaryngologist* => ...
- freies Paraphrasieren
- Reparaturstrategien

**Notstrategien
sind
kein Allheilmittel!**



Sprachkompression

- als eine Notstrategie, die nur in Problemsituationen benutzt wird (vgl. Kalina 1998, Kucharska 2009)
- als eine notwendige Bedingung einer erfolgreichen Leistung (Chernov 1969, 1980, 2009, Viaggio 1989)
- zur Prävention der Notsituationen (Werbitskaja, Beljaeva und Bystritskaja (2008))

IV. 1. Beispiel:

In einer Rede auf einer Veranstaltung zur Vorstellung eines „Berichts zur Lage der Ausländer in Deutschland“ gab einer der Verfasser zunächst einen historischen Überblick über ausländerfeindliche Tendenzen in der deutschen Vergangenheit vom Mittelalter bis 1945. Dann sagte er: „Natürlich gibt es - wie wir alle wissen - auch bei uns noch Kräfte, die offen oder verdeckt fremdenfeindlich denken und handeln.“ Der Dolmetscher sprach - - bereits nach „Natürlich gibt es“ den chinesischen (hier rückübersetzten) Zieltext

„Heute in der Bundesrepublik gibt es immer noch Ausländerfeindlichkeit, offene oder nicht offene“.

2. Beispiel

Der Redner fuhr fort: „Sie neigen dazu, alles was in Deutschland nicht in Ordnung ist - ob hohe Arbeitslosigkeit oder die international nur mittelmäßigen Leistungen unserer Schüler oder was auch immer - pauschal ‚den Ausländern‘ in die Schuhe zu schieben.“

Der chinesische Dolmetscher: „Die ausländerfeindlichen **Kräfte**“.

3. Beispiel:

„ob hohe Arbeitslosigkeit oder die international nur mittelmäßigen Leistungen unserer Schüler oder was auch immer“ mit (rückübersetzt), z. B. „hohe Arbeitslosigkeit usw.“ wieder.

4. Beispiel:

„Ich glaube, kurz vor Weihnachten sind wir alle besonders fromm geworden. Auch ich mochte mich am Schluss auf ein christliches Zitat beziehen, nämlich auf Martin Luther, der gesagt hat: „Ach, es ist das Dolmetschen ja nicht 'jedermanns Kunst... Es gehört dazu ein rechtes, frommes, treues, fleißiges, gottesfürchtiges, christliches, gelehrtes, erfahrenes, geübtes Herz“. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit“.

Die Dolmetscherin sagte:

„Ich glaube, kurz vor Weihnachten ... (merkliche Pause) ist es angemessen, die Worte einer christlichen Persönlichkeit, des deutschen Reformators Luther, zu zitieren: Nicht jeder kann übersetzen, sondern **man braucht dazu eine gründliche Ausbildung, Erfahrung und Übung**. Vielen Dank“.

5. Beispiel:

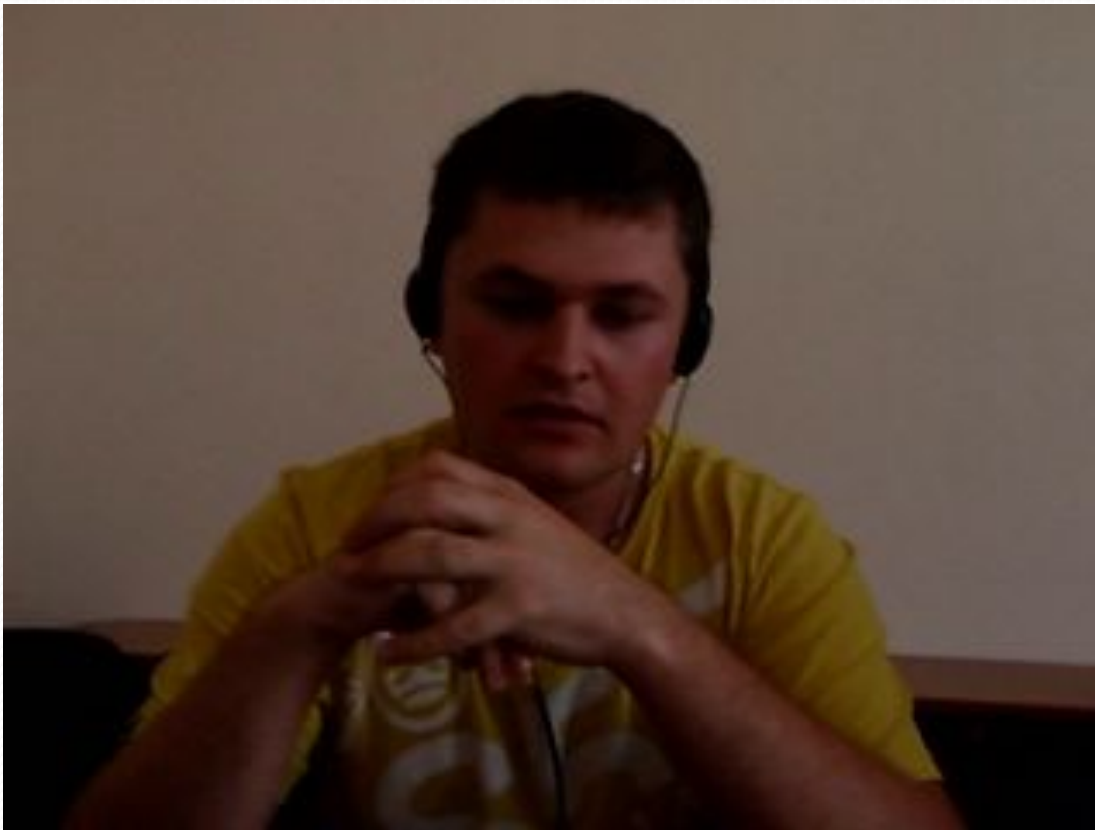
Ein Redner sagte: „Zu der in letzter Zeit von vielen europäischen Staaten - darunter die baltischen Staaten. Finnland. Rußland, Irland und auch Deutschland - erhobenen Forderung nach Einbeziehung auch solcher Faktoren ist zu bemerken dass...

Der chinesische Dolmetscher sagte: „In letzter Zeit **gibt es** viele europäische Staaten, z B. die baltischen Staaten, Russland, Deutschland und andere... **die** fordern, dass auch solche Faktoren berücksichtigt werden. **Wir** meinen, ..."

Anwendung der Dolmetschstrategien: Video-Aufnahmen

- **Thema:** interkulturelle Missverständnisse
- **Wortschatz:** Niveau B2, kulturelle Besonderheiten

Aufnahme 1



- 1. Antizipation**
- 2. Inferenzieren**
- 3. Segmentierung**
- 4. Transformieren**
(Reformulieren und Nominalisieren)
- 5. Transcodieren**
- 6. Auslassen**
- 7. Notstrategien**
(Simplifizierung, Kompression, Generalisierung, Paraphrasieren, Reparaturstrategie)

Aufnahme 2



- 1. Antizipation**
- 2. Inferenzieren**
- 3. Segmentierung**
- 4. Transformieren**
(Reformulieren und Nominalisieren)
- 5. Transcodieren**
- 6. Auslassen**
- 7. Notstrategien**
(Simplifizierung, Kompression, Generalisierung, Paraphrasieren, Reparaturstrategie)

Aufnahme 3




- 1. Antizipation**
- 2. Inferenzieren**
- 3. Segmentierung**
- 4. Transformieren**
(Reformulieren und Nominalisieren)
- 5. Transcodieren**
- 6. Auslassen**
- 7. Notstrategien**
(Simplifizierung, Kompression, Generalisierung, Paraphrasieren, Reparaturstrategie)

Aufnahme 4



- 1. Antizipation**
- 2. Inferenzieren**
- 3. Segmentierung**
- 4. Transformieren**
(Reformulieren und Nominalisieren)
- 5. Transcodieren**
- 6. Auslassen**
- 7. Notstrategien**
(Simplifizierung, Kompression, Generalisierung, Paraphrasieren, Reparaturstrategie)



*“In einer Fremdsprache sagt man das,
was man sagen kann,
und nicht das, was man sagen will.”*

*Hans-Dietrich Genscher,
Außenminister Deutschlands*

***Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!***

